

„Auf der anderen Seite steht einer an der Tür und passt auf“

Zur Bedeutung des sozialen Raums für die Männlichkeitskonstruktion
hochaltriger Männer – eine intersektionelle Perspektive

Rafaela Werny (M.A.)

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung (FFIA)

Frühjahrstagung der DGS Sektion Alter(n) und Gesellschaft 2016

1. Inhalt

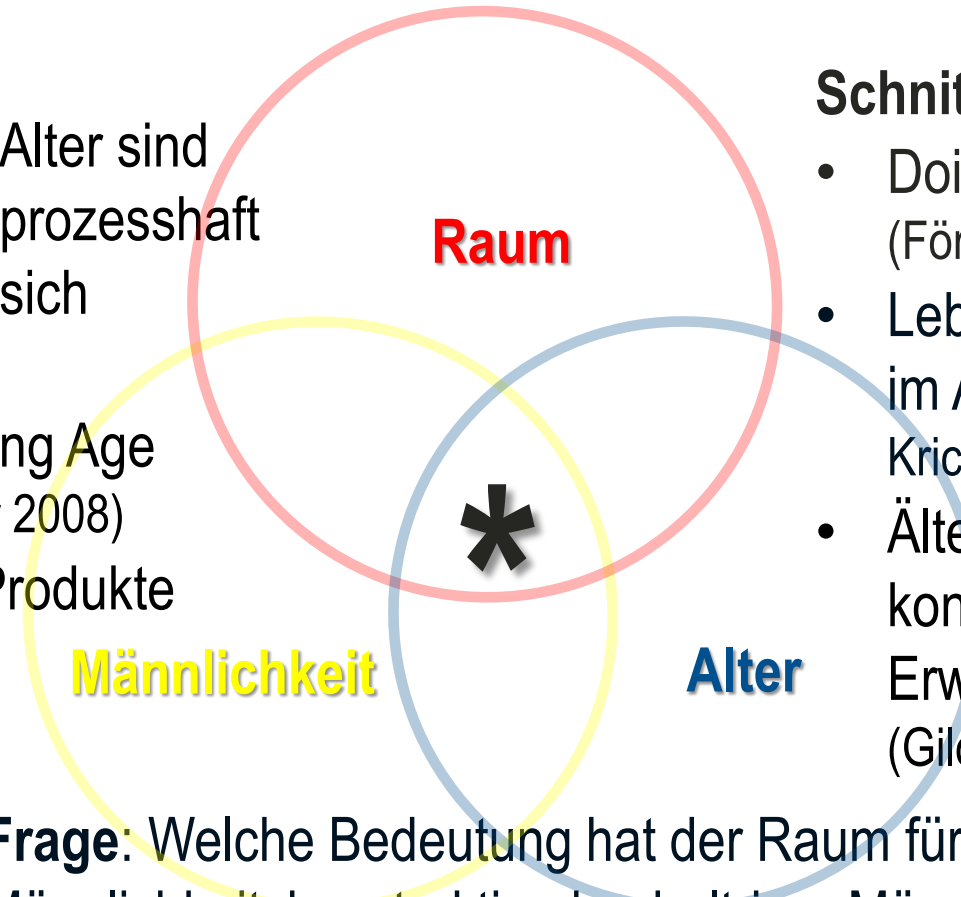
1. Inhalt
2. Intersektionelle Perspektive
3. Raumverständnis
4. Intersektion
5. Fragestellung und Methode
6. Zwei Fallbeispiele
7. Herr Tietz - Interviewausschnitte
8. Herr Färber - Interviewausschnitte
9. Ergebnisse und Fazit
10. Literaturliste

* Intersektionelle Perspektive (Walgenbach 2012)

Grundannahme

Raum, Geschlecht und Alter sind soziale Kategorien, die prozesshaft hergestellt werden und sich wechselseitig bedingen

- Doing Gender & Doing Age (Butler 1991, Schroeter 2008)
- Räume als soziale Produkte (Hamm 1982)



Schnittflächen

- Doing space while doing gender (Förschler et al. 2014)
- Lebensumfeld und Wohnung gewinnen im Alter an Bedeutung (Wahl 2002, Kricheldorf, Oswald 2015)
- Ältere Männer sind aus männlich konnotierten Räumen z.B. Erwerbsarbeit ausgeschlossen (Gildemeister 2008)

Frage: Welche Bedeutung hat der Raum für die Männlichkeitskonstruktion hochaltriger Männer?

Absolutistisches Raumverständnis

- Raum als starrer Behälter → Container
- Raum existiert unabhängig von sozialen und materiellen Bewegungen
→ Trennung Subjekt und Raum

⇒ Tendenz des Zurückgreifens auf einen absolutistische Raumbegriff in Soziologie und Alternswissenschaft (Deinet 2015)

Relationales Raumverständnis

- Räume als relationale (An)Ordnung von Lebewesen und sozialen Gütern
→ Dualität von Raum
- Raum als spezifische Form des Gesellschaftlichen
→ Räumliche Struktur = gesellschaftliche Struktur
- Räumliche Strukturen ermöglichen Handlungen und schränken Handlungsmöglichkeiten ein (Einschluss/Ausgrenzung) (Löw 2010, 2015)

⇒ Verständnis von Raum etablieren das zwischen relationalen und absolutistischen Raumverständnis angesiedelt ist (Schroer 2009)

4. Intersektion: Alter & Männlichkeit

- **Männlichkeit = „Normale“**
Männlichkeit fällt dadurch auf, dass sie nicht bzw. implizit thematisiert wird (Huxel 2008)
- **Hegemoniale Männlichkeit**
zu einem Zeitpunkt dominantes Männlichkeitsideal, das Frauen unterordnet und das Verhältnis unter Männern verhandelt (Connell 2006, Bourdieu 1997)
- **Doing Gender und Doing Age**
Alter(n) und Männlichkeit - soziale Kategorien, die sich wechselseitig beeinflussen (Schroeter 2008)
- **Alternde Männlichkeit ≠ Feminisierung**
Männlichkeit akkumuliert sich nicht sondern muss auch im Alter entlang von Männlichkeitsidealen hergestellt werden (Backes 2007, Gildemeister 2008)
- **„Abwesende Anwesenheit“**
Altern ist für Männer ein Macht- und Statusgewinn, der sie gleichzeitig marginalisiert → emotionale und materielle Versorgung vs. Ausschluss aus Erwerbstätigkeit (Hearn 2010)

4. Intersektion: Alter & Raum

- **Lebensumfeld und Wohnung**
Im Alternsprozess schränken sich Aktions- und Handlungsspielräume der soziale Nahraum gewinnt an Bedeutung (Kricheldorf 2015; Kricheldorf, Oswald 2015)
- **Sozialökologie des Alterns**
Ältere Menschen sind von den Ressourcen und Begrenzungen der Umweltbedingungen abhängig und handelnde Subjekte im Raum (Wahl 2002)
- **Gegenständlicher Raumbegriff**
Vernachlässigte Auseinandersetzung mit älteren Menschen als aktive Akteure im Sozialraum (Deinet 2015)
- **Raumperspektive im Wandel**
Über den Lebenslauf hinweg verändert sich die Wahrnehmung des Raums (Löw 2001)

Fragestellung

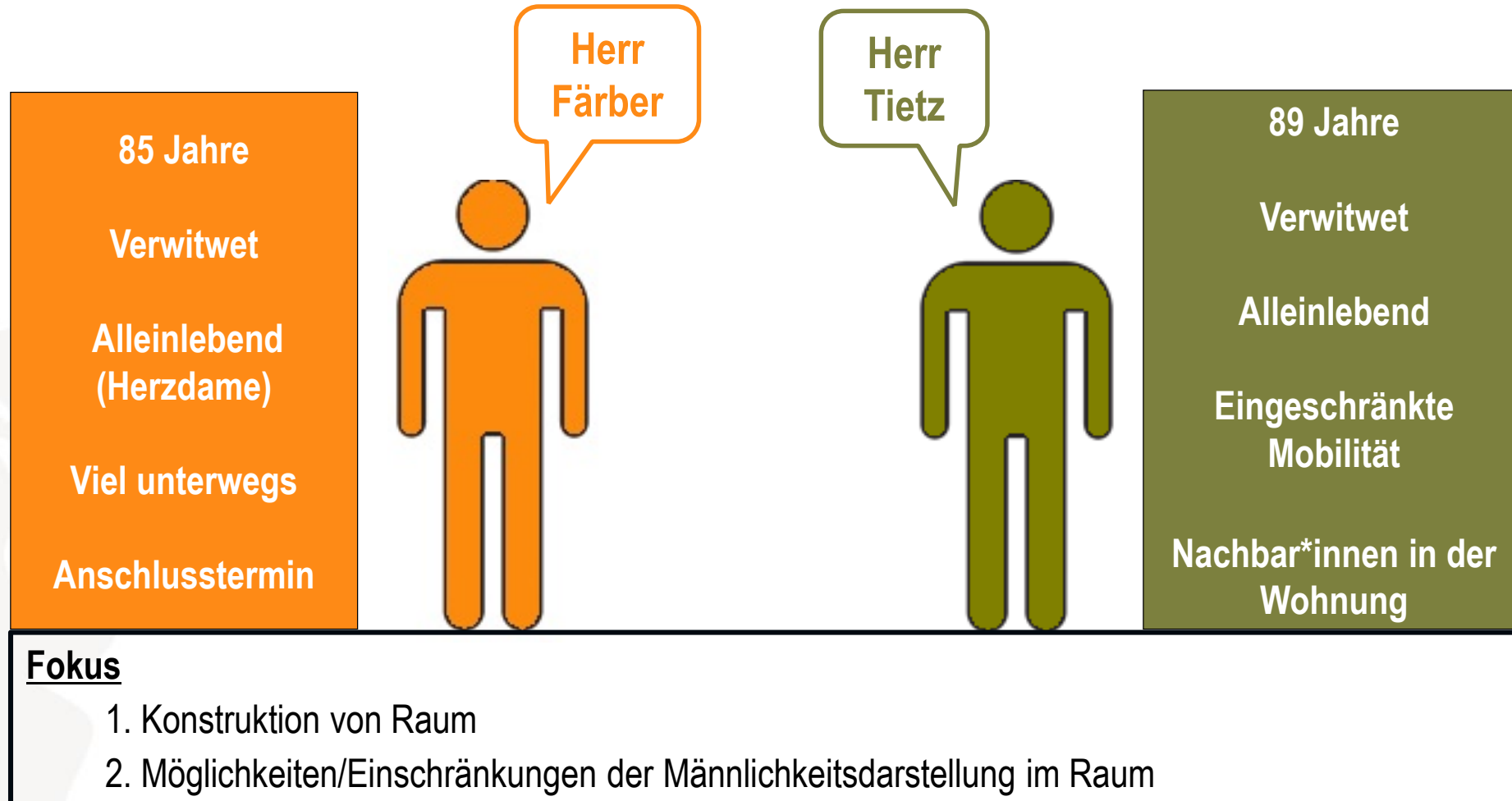
Welche Bedeutung hat der Raum für die Männlichkeitskonstruktion hochaltriger Männer?

1. Welche Räume werden innerhalb der Erzählung dieser Männer konstruiert?
2. Wie wird alternde Männlichkeit innerhalb dieser Räume verhandelt?

Methode: Biographieforschung

- Erhebung mithilfe biographisch-narrativer Interviews (Schütze 1978) mit drei hochaltrigen alleinlebenden Männern
- Auswertung anhand der Biographischen Fallrekonstruktion nach Rosenthal (Rosenthal 2011)

6. Zwei Fallbeispiele



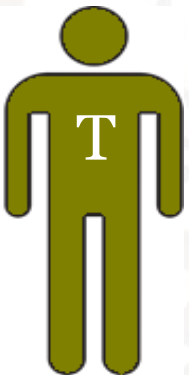
Da brauch ich eine Begleitung, nicht wie komm ich runter in Keller [...] die Treppe die macht mir zu schaffen, nicht und daran sehe ich, dass ich alt werde ((lacht)) [...] Früher hätte ich gesagt: 'Was ein Fahrstuhl? Wir brauchen doch keinen Fahrstuhl.' Heute würde ich sagen: 'Hoffentlich ist der bald da.'

- Treppe/ Fahrstuhl → einschränkende räumliche Strukturen
- Begleitung /Abhängigkeit → begrenzt Männlichkeit

Sie waren zu Hause und dann ist man spazieren gegangen und seit dem meine Frau nicht mehr da ist, ist das nicht mehr. Ich bin zu Haus geh aber auch nicht mehr spazieren denn was soll ich da draußen [...]

Ich bin hier zu Hause allein gut wenn ich jetzt raus geh bin ich auch allein also kann ich auch zu Hause bleiben.

- Zu Hause und draußen alleine → „aktive“ Entscheidung für Innenraum
- Einsamkeit → wenige Personen = wenige Möglichkeiten der Männlichkeitspräsentation



Wenn hier bei mir die Klingel geht und die Tür geht hier auf steht drüben schon einer am Guckloch nicht. Ich sag immer das das ist die streng bewachteste Tür die es gibt ((lacht)) ja. Es ist nun heute so das Misstrauen

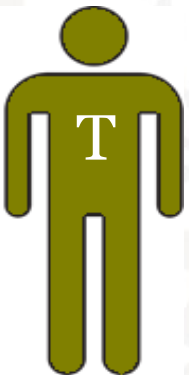
[...]

Sie fühlen sich dauernd beobachtet, denn ich sehe es ja an mir: Das da vorne ist die, ist die meist bewachte Tür die es gibt. Naja gut wollen wir, wollen wir so sagen: Es gibt verschiedene Interessen, ne. Es es könnte, es könnte ja was sein. Vor allen Dingen geht's ums Geld [...], denn ich habe das schon ein paar Mal erlebt, wenn ich gesagt hab: „Bring mir mal 200 mit“, dass 300 weg waren, aber was wollen sie machen, sie sind auf fremde Hilfe angewiesen, nicht.

- beobachtete / bewachte Tür → Sicherheit vs. eingeschränkte Kontrolle über Innenraum
- Überblick vs. Angewiesen sein auf fremde Hilfe
- Möglichkeit der Männlichkeitspräsentation durch Alternativlosigkeit geschmälert



- Räumliche Struktur (Treppe) macht Alt-sein sichtbar → Raumwahrnehmung im Wandel (Fahrstuhl)
 - Körperliche Einschränkungen, räumliche Struktur des Wohnumfelds und fehlende soziale Kontakte → Begrenzung auf den Innenraum
 - Nachbarschaftliche Unterstützung → Verbleib im gewohnten Wohnumfeld vs. eingeschränkte Kontrolle über seine Wohnung und Abhängigkeit
- Männlichkeitspräsentation auf den Innenraum / die Wohnung beschränkt
 - Einschränkungen und Passivität lassen wenig Raum für eine positive Präsentation als älterer Mann



8. Herr Färber – Interviewausschnitt I

Vorige Woche kam ein Nachbar, das ist eine türkische Familie. Er sucht ach so er möchte Wasser holen in Reichenbach, da ist eine Quelle. Jedenfalls hab ich dann gesagt "Ach wissen Sie was wir fahren morgen früh" das war also von Freitag auf Samstag weil Reichenbach ist ja nicht aus der Welt das sind ja und Reichenbach gut ich kenne es. [...] Nur wusste er allerdings nicht wo das ist und dann bin ich an die Tankstelle hab da Jemanden gefragt [...] und dann wollte, hat er mir Kaffee angeboten. Hab ich gesagt: „Nein, nein erst wird die Arbeit gemacht, wenn dann im Garten“ und dann haben wir miteinander ausgeladen [...]. So schön ist so so so Nachbarschaftshilfe. Ich konnte dem den Gefallen tun und hab auch jetzt mein Wissen ein bisschen bereichert.

- Nachbar als Vertreter einer Familie fragt um Hilfe → versorgender männlicher Helfer
- Reichenbach – ich kenne es → Rauman eignung
- Definitionsmacht Tag, Uhrzeit, Arbeit und Nachfrage → Aktive Konstruktion
- Anderem (jüngeren) Mann helfen & eigenes Wissen bereichern → was ich noch alles kann / gebraucht werden



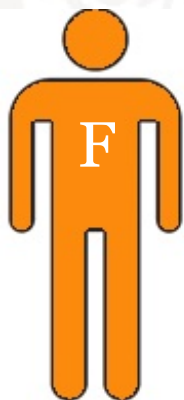
8. Herr Färber – Interviewausschnitt II

Wenn ich da im Garten was mach also ich hab also keine Angst auf die Leiter zu steigen aber da muss was da sein also ich will nicht äh irgendwie abstürzen oder so was also ähm gibt welche die sagen: „Was du noch alles kannst“ also das wird abgeschätzt aber ich geh kein Risiko ein

[...]

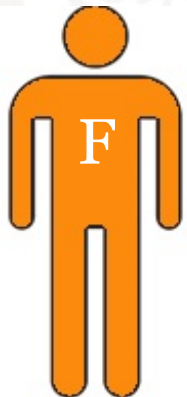
die Düngemittel die haben ja Gewicht 20 Kilo, 50 Kilo und wenn du dann da junge Leute dabei hast dann sollen die das machen

- Garten / Leiter / Bewunderung → räumlicher Handlungsspielraum (aktiv, fit)
- Abschätzen, kein Risiko eingehen → Grenzen kennen
- Düngemittel Gewicht → wenn junge Leute dabei → Körperlichkeit

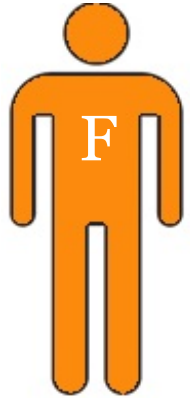


8. Herr Färber Zwischenfazit

- vielfältiger aktiver Aktions- und Handlungsspielraum außerhalb des sozialen Nahraums
 - Spontane Aneignung neuer unbekannter Räume → Definitionsmacht / Kontrolle in der Situation
 - Wird um Hilfe gefragt und kann andere um Hilfe fragen → kennt seine Grenzen
 - Erwartungen an (körperlichen) Fähigkeiten im Alter übertroffen → Bewunderung
-
- Vielfältige Räume, die aktiv gestaltet / angeeignet werden eröffnen zahlreiche Situationen und Kontexte für eine aktive Männlichkeitspräsentation
 - Alter (was ich noch kann) wird für positive Darstellung genutzt

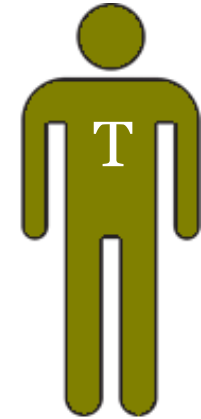


9. Ergebnisse und Ausblick



Handlungsmacht und Aneignung pluraler Räume (primär Außenräume) ermöglichen vielfältige Darstellung als aktiver alter Mann

Beschränkung der Handlungsmöglichkeiten auf den Innenraum und Abhängigkeit marginalisieren die Männlichkeitspräsentation



Fazit

- Die Männlichkeitspräsentation im Alter ist abhängig vom Aktions- und Handlungsspielraum sowie sozialen Interaktionen innerhalb räumlicher Strukturen
- Positionierung im Innen- bzw. Außenraum sowie Aktivität vs. Passivität spielen eine zentrale Rolle

Ausblick

- Forschungslücke Intersektion Raum/Alter/Männlichkeit
- Frage nach Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen der Männlichkeitspräsentation im weiblich konnotierten räumlichen Strukturen der institutionellen Pflege

10. Literaturliste

- Backes**, Gertrud (2007): Geschlechter – Lebenslagen – Altern. In: Pasero, Ursula; Backes, Gertrud M.; Schroeter, Klaus R. (Hg.): Altern in Gesellschaft. Ageing - Diversity - Inclusion. Wiesbaden: VS Verlag, S. 151–184.
- Bourdieu**, Pierre (1997): Die männliche Herrschaft. In: Dölling, Irene; Kraus, Beate (Hg.): Ein alltägliches Spiel. Geschlechter-konstruktionen in der sozialen Praxis. Frankfurt a. M: Suhrkamp, S. 153–217.
- Butler**, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. 9. Aufl. Frankfurt a. M: Suhrkamp.
- Connell**, Raewyn (2006): Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. 3. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag.
- Deinet**, Ulrich (2015): „Raumaneignung“ im Alter? Sozialökologische Ansätze und das Aneignungskonzept für die Altersforschung nutzbar machen. In: van Rießen, Anne; Bleck, Christian; Knopp, Reinhold (Hg.): Sozialer Raum und Alter(n). Zugänge, Verläufe und Übergänge sozialräumlicher Handlungsforschung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 79-96.
- Förschler**, Silke; *Habermas, Rebekka; Roßbach, Nikola (Hg.) (2014): Einleitung. In: Des. Verorten – Verhandeln – Verkörpern. Interdisziplinäre Analysen zu Raum und Geschlecht. Bielefeld: Transcript, S. 9-14.*
- Gildemeister**, Regine (2008): Was wird aus der Geschlechterdifferenz im Alter? Über die Angleichung von Lebensformen und das Ringen um biografische Kontinuität. In: Buchen, Sylvia (Hg.): Älterwerden neu denken. Interdisziplinäre Perspektiven auf den demografischen Wandel. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag, S. 197–215.
- Hearn**, Jeff (2010): Vernachlässigte Intersektionalitäten in der Männerforschung: Alter(n), Virtualität, Transnationalität. In: Lutz, Helma; Herrera Vivar, Maria Teresa; Supik, Linda (Hg.): Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag, S. 105–124.
- Huxel**, Katrin (2008): Ethnizität und Männlichkeitskonstruktion. In: Baur, Nina; Luedtke, Jens (Hg.): Die soziale Konstruktion von Männlichkeit. Hegemoniale und marginalisierte Männlichkeiten in Deutschland. Opladen, Farmington Hills: B. Budrich, S. 61–78.
- Kimmel**, Michael (2012): Eine unendliche Geschichte. Warum Männer sich ein Leben lang vor anderen Männern beweisen müssen. In: *Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven*, 62 (1), S. 46-47.

10. Literaturliste

Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. 8. Aufl. Suhrkamp: Frankfurt.

Löw, Martina (2015): Space Oddity. Raumtheorie nach dem Spatial Turn. In: sozialraum.de (7) Ausgabe 1/2015. URL: <http://www.sozialraum.de/space-oddy-raumtheorie-nach-dem-spatial-turn.php>, Datum des Zugriffs: 02.03.2016.

Kricheldorf, Cornelia (2015): Altern im Gemeinwesen aus sozialgerontologischer Perspektive. In: van Rießen, Anne; Bleck, Christian; Knopp, Reinhold (Hg.): Sozialer Raum und Alter(n). Zugänge, Verläufe und Übergänge sozialräumlicher Handlungsforschung. Wiesbaden: VS Verlag, S. 15-30.

Kricheldorf, Cornelia; Oswald, Frank (2015): Gelingendes Altern in Sozialraum und Quartier. In: *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* 48(5). S. 399-400.

Meadows, Robert; Davidson, Kate (2006): Maintaining Manliness in Later Life. Hegemonic Masculinities and Emphasized Femininities. In: Calasanti, Toni M.; Slevin, Kathleen F. (Hg.): Age matters. Realigning feminist thinking. New York: Routledge, S. 295–312.

Rosenthal, Gabriele (2011): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. 3., aktualisierte und erg. Aufl. Weinheim [u.a.]: Juventa.

Schroer, Markus (2009): „Bringing space back in“ – Zur Relevanz des Raums als soziologische Kategorie. In: Döring, Jörg; Thielmann, Tristan (Hg.): Spatial Turn. Das Raumparadigma in den Kultur- und Sozialwissenschaften. 2. Aufl. Bielefeld: Transcript, S. 125-148.

Schroeter, Klaus R. (2008): Verwirklichungen des Alterns. In: Amann, Anton; Kolland, Franz (Hg.): Das erzwungene Paradies des Alters? Fragen an eine kritische Gerontologie. Wiesbaden: VS Verlag, S. 235–267.

Schütze, Fritz (1978). Was ist "kommunikative Sozialforschung"? In Adrian Gärtner & Sabine Hering (Hrsg.), Modellversuch "Soziale Studiengänge an der GhK, Materialien 12: Regionale Sozialforschung. Kassel: Gesamthochschulbibliothek, S.117-131.

Wahl, H.-W. (2002). Lebensumwelten im Alter. In B. Schlag & K. Megel (Hrsg.), *Mobilität und gesellschaftliche Partizipation im Alter* (S. 48-63). Stuttgart: Kohlhammer.

Walgenbach, Katharina (2012): Intersektionalität - eine Einführung. Online verfügbar unter <http://portalintersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesselext/walgenbach-einfueerung/>, zuletzt geprüft am 10.03.2016.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

„Auf der anderen Seite steht einer an der Tür und passt auf“

Zur Bedeutung des sozialen Raums für die Männlichkeitskonstruktion hochaltriger Männer – eine intersektionelle Perspektive

Rafaela Werny (M.A.)

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung (FFIA)

Kontakt

rafaela.werny@stud.uni-frankfurt.de